Amphitheater

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa**

Band (Jahr): **- (1918-1919)**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

lässt beim letzten Buchstaben den untern Schwanz des R gänzlich ausser Acht. — Seit einer Reihe von Jahren habe ich daher eine neue Deutung versucht, die von allgemeinen militärisch-historischen Tatsachen ausgeht. Bei der Reichsorganisation, die wir mit dem Namen Diokletians zu verknüpfen gewohnt sind, wurden die jetzt vielfach geteilten Grenzprovinzen durch zumeist neugeschaffene Truppenteile besetzt gehalten, da die Zahl der alten Legionen für die stark vermehrten, kleinen Provinzen nicht ausreichte. Jede militärischen Schutzes bedürftige Grenzprovinz erhielt damals zwei Legionen, wie die Provinz Valeria in Pannonia und Scythia in der Dobrugia (Dobrudscha). Dass die neue Maxima Sequanorum des Schutzes bedurfte, ist unbestreitbar, und es ist auch sonst nachweisbar, dass gerade Diokletian, wohl bei Gelegenheit seines rätischen Feldzuges, die Organisation an der obern Donau und damit zusammenhangend am obersten Rhein durchführte. Ich suche in dem Ziegelstempel, der nur in Punkten der Maxima Sequanorum bezeugt ist, eine der neugegründeten, in der Provinz garnisonierenden Legionen und löse auf: leg(io) I M(a)r(tia). Eine gewisse Bestätigung glaube ich in einem Stein aus Augst zu finden (C I L XIII 5270), der zweifellos sehr später Zeit angehört: militavit in l(egione) p(rima) M(artia) sig(nifer). Denn von der I Minervia, an die man früher dachte, wissen wir nichts über einen Aufenthalt am Rheinknie. Das Standlager würde ich in Kaiser-Augst vermuten, dessen Flächeninhalt für eine Legion der Spätzeit ausreichen dürfte. Welches die zweite Legion der Provinz war und wo sie lagerte, wissen wir bisher noch nicht. — Noch eine Erwägung scheint mir für meine Deutung zu sprechen. In Regensburg sind in späten Kulturschichten, die dort als diokletianisch bezeichnet werden, mehrfach Ziegelstempel gefunden: L E G I M R C O S; also mit der gleichen Ligatur, wie ich sie für die Augster annehme. Die Deutung im ganzen ist auch da nicht sicher; in dem C O S vermute ich einen Ortsnamen oder etwas Aehnliches. Die legio I Martiorum erscheint später weiter donauabwärts: zur Zeit Valentinians in einer Inschrift C I L III 3653. Aus ihr sind dann auch wohl die verschiedenen in der Notitia erwähnten Martenses hervorgegangen, die in Gallien (in der Armorica und in Germania prima, hier als Besatzung von Altaripa) erscheinen. Die Zeit aller dieser späten Truppenstempel ist ganz genau nicht zu bestimmen; aber der starke Materialverbrauch, der im Zusammenhang mit der neuen Verteidigung der Grenzen und deren Anlagen am leichtesten verständlich wird, führt eben auf die letzten Jahrzehnte des III. oder die ersten des IV. Jahrhunderts (vergl. meine Bemerkungen über die Rheinzaberner Truppenziegeleien in Ludowicis Katalog IV).»

Soweit Ritterlings einleuchtende Erklärung unseres neuen Stempelfundes. Ich danke ihm dafür auch an dieser Stelle verbindlich.

II. Amphitheater.

Die umfassenden Schutzarbeiten, die der letzte Jahresbericht erwähnt, haben wir im Herbst 1918 fortgesetzt, indem wir die ganz schadhaft gewordene Zementdecke auf der Oberfläche der äussersten Mauer am nordöstlichen Viertel

der Ruine erneuerten. — Im Wächterhaus liessen wir eine bauliche Verbesserung ausführen.

Die Auslagen für die Erhaltungsarbeiten an der Ruine beliefen sich auf 1115 Fr.

Die Jahresrechnung 1918 und der Arbeitsbericht sind am 20. I. 1919 an die eidgenössische Expertenkommission für historische Kunstdenkmäler abgegangen und vom schweizerischen Departement des Innern genehmigt worden (Febr. 1919).

An Führern verkauften wir 304 Stück. Höhe des Fondes für eine Neuauflage Fr. 1549. 50. Für die Erhaltungsarbeiten im Jahre 1919 hat der Bundesrat 1000 Fr. bestimmt.

III. Vindonissasammlung.

«Der Besuch des Museums leidet begreiflicherweise immer noch unter den Folgen des Krieges, namentlich unter den Verkehrsschwierigkeiten und den hohen Fahrtaxen. Wir werden uns auch gezwungen sehen, die allzu bescheidenen Eintrittspreise zu erhöhen. — Ferner darf einmal gesagt werden, dass die grosse Mühe, die sich der Abwart und seine Frau geben, den Besuchern die Sammlung zu erklären, wozu sie natürlich nicht verpflichtet sind, im allgegemeinen von diesen zu wenig gewürdigt wird. — Die Katalogisierung hielt Schritt mit den neu einlaufenden Gegenständen und räumte auch teilweise mit älterem Material auf; die Zahl der katalogisierten Gegenstände dürfte 20,000 übersteigen.» Dr. Th. Eckinger.

Geschenke wendeten uns zu: Herr H. Geiger eine Broncemünze des Tiberius, aus Brugg; Bezirksschüler J. Bossart eine Broncemünze des Vespasian, aus Windisch; Herr Bäckermeister Widmer ein eisernes Türbeschläg vom abgebrochenen Hause F. Krafts gegenüber dem Roten Haus; Herr Dr. K. Stehlin in Basel 2 Pläne zur Korrektion der Fahrrainstrasse 1770 und 1843. Direktion des Landesmuseums in Zürich drei Formsteine aus dem Amphitheater.

Ankäufe: 1 Silberdenar Maximians, von Herrn Lehrer Meier in Windisch; 1 Broncemünze des Augustus, gefunden beim Bahnhof Brugg. Silberdenar des Septimius Severus, von Herrn Schriftsetzer Schmid in Oberburg.

IV. Museum.

Vorab sei die erfreuliche Tatsache erwähnt, dass auf unser Gesuch vom 14. VI. 1918 der Vorsteher des schweizerischen Departementes des Innern, Herr Bundespräsident Ador, dahin wirkte, dass uns der ganze Rest des Bundesbeitrages an den Museumsbau, 6700 Fr., am 24. II. 1919 ausbezahlt wurde; gemäss den Zuschriften Herrn Adors vom 20. VI. und 9. IX. 1918. Wir hatten in unserem Gesuche auf Grund einer Berechnung Herrn Direktor Hofers von der Aargauischen Hypothekenbank nachgewiesen, dass durch das unerwartet langsame Eintreffen des Bundesbeitrages der Gesellschaft ein Zinsverlust von 6025 Fr. erwachsen ist, und den h. Bundesrat ersucht, er möchte von dieser Verlustsumme uns so viel vergüten, dass wir den nach Eingang der 6700 Fr.